

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 27 (2014)

Heft: 12

Artikel: Ausgeklügelt geflochten

Autor: Simon, Axel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-583563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausgeklügelt geflochten

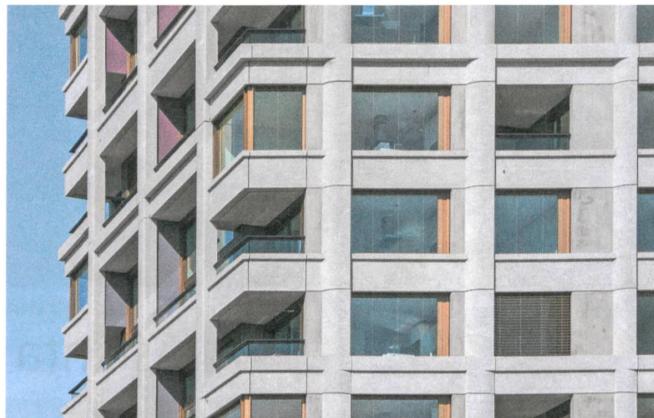
In Zürich spriessen die Hochhäuser. Eines sticht heraus. Es verdient den Hasen in Silber mit der unauffälligen Eleganz des Äusseren und dem räumlichen Reichtum des Innern.

Text:
Axel Simon
Fotos:
Pit Brunner

Den Bahnhisenden stellt es sich als der kleine, ernsthafte Bruder des Prime Tower vor. Den Glubschaugen und Kettenhemden anderer Wohnhochhäuser zeigt das Zöly die kühle, elegante Schulter. Weisse Marmorsplitter leuchten aus dem Grau seiner Fassade. Lisenen, mal nach rechts, mal nach links auslaufend, überlagern horizontale Bänder und Fensterbänke, werden von ihnen durchdrungen – ein ausgeklügeltes Betongespinst, 24 Geschosse hoch. Es gliedert das Haus in Gruppen von drei Etagen und, dezent, in Fuss, Körper und Kopf. Die obersten Etagen dehnen sich, scheinen den Himmel nach oben drücken zu wollen.



Die drei Polygonalen von Zürich: Mobimo-Tower ganz links, Prime Tower im Hintergrund und Zöly. Das Hochhaus an der Turbinenstrasse ist benannt nach Heinrich Zöly, Ingenieur für Dampfturbinen von Escher, Wyss & Cie.



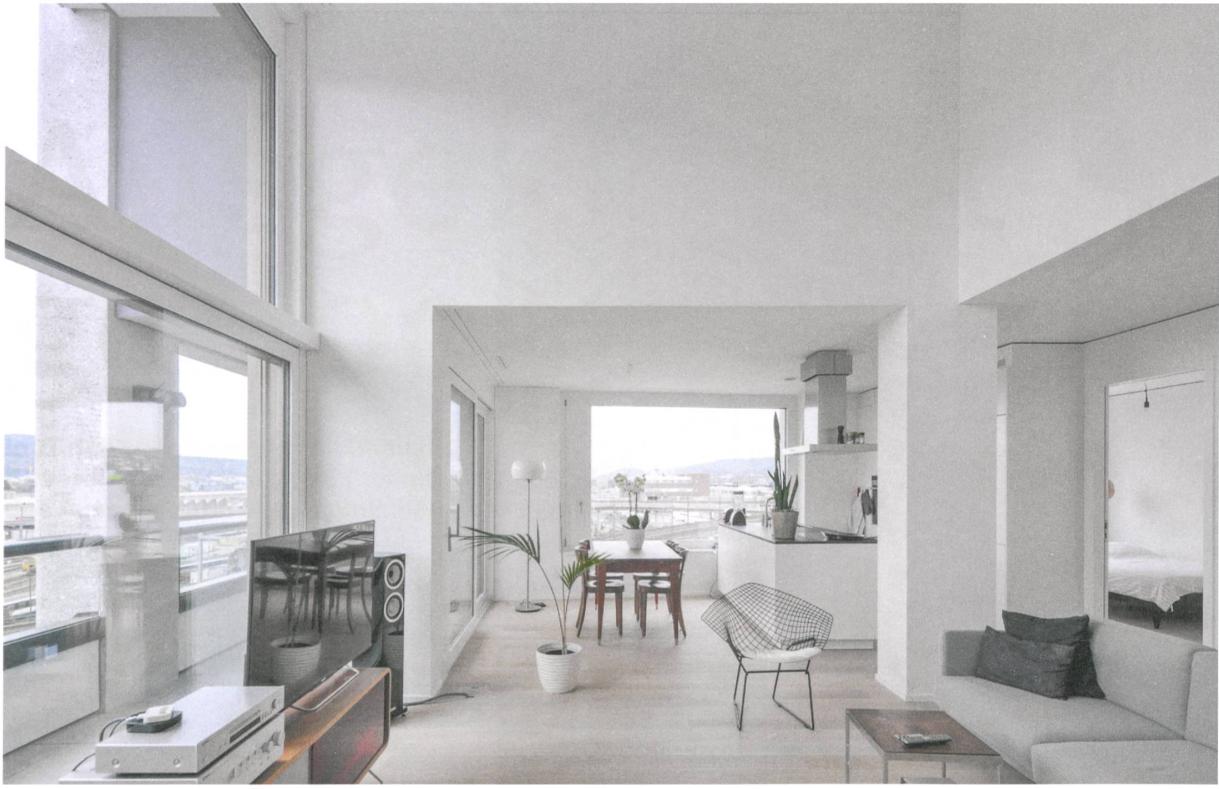
Durch geschicktes Formen und Fügen vorgefertigter Betonteile entstand die spannungsvolle Fassade des Zöly-Hochhauses.

An den Schmalseiten wechselt die Fassade den Rhythmus, weitet ihre Öffnungen auf anderthalbfache Etagenhöhe. Das gibt dem Hochhaus eine Richtung und deutet an, dass es auch innere Qualitäten zu bieten hat. Auf jeder Etage empfängt ein langer Flur in Holzfurnier und Marmorböden den Stadtbewohner, als würde sein nobles Privatreich schon hier beginnen. Betritt er seine Wohnung dann wirklich, geht sein Blick im hohen Wohnraum nach oben. Sein Nachbar darüber blickt über einen tieferen Bereich nach unten, und auch bei der Etage dazwischen, die nur normal hohe Räume besitzt, schaut man nicht einfach nur raus: Diagonal quert der Blick die gesamte Wohnung, bis zur verglasten Ecke. Von dort aus blickt der Stadtbewohner über das Gleisfeld und träumt von der Grossstadt.

Für die Jury ist das Zöly ein bemerkenswertes Beispiel eines Wohnhochhauses. Seine Architekten gaben ihm nicht nur einen überzeugenden städtebaulichen Auftritt, sondern verbanden diesen mit bemerkenswerten räumlichen Erfindungen im Innern. ●



Wohnhochhaus Zöly in Zürich: Der Wechsel in der Geschosshöhe zeigt, dass sich dahinter nicht einfach nur Wohnetagen stapeln.



Der hohe Wohnraum holt die Weite des Gleisfelds ins Innere.



Edle Wohnlichkeit schon im Gang zwischen Lift- und Wohnungstür.



Der Wohnbereich dieser Wohnung liegt ein halbes Geschoss tiefer.



**Marcel Meili,
Markus Peter Architekten**
Nach dem Architekturstudium an der ETH Zürich respektive an der HTL Winterthur gründeten Meili und Peter 1987 ihr gemeinsames Büro in Zürich, dessen Projekte der Schweizer Architektszene immer wieder wichtige Impulse gaben. 2007 kam ein weiteres Büro in München hinzu. Beide lehren an der ETH Zürich, Peter als Professor für Architektur und Konstruktion, Meili als Professor am ETH-Studio Basel. 2001 erhielten sie für ihr Centre for Global Dialogue, das sie für die Swiss Re in Rüschlikon bauten, den goldenen Hasen.

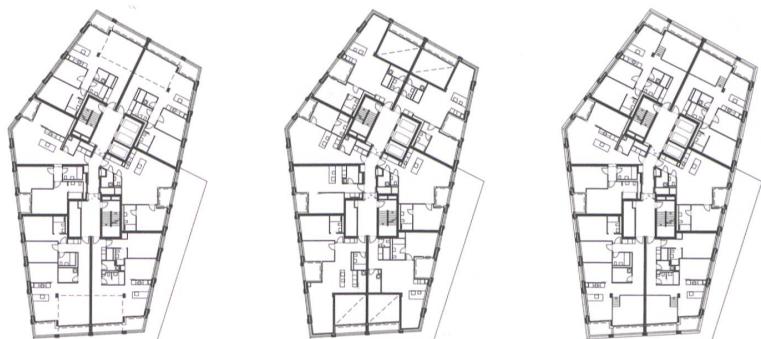
**Wohnhochhaus
Zöly, 2014**
Turbinenstrasse 60, Zürich
Bauherr:
Losinger Marazzi, Zürich
Architektur:
Marcel Meili, Markus Peter Architekten, Zürich
Fassadenentwurf
in Zusammenarbeit mit:
Office Haratori, Zürich;
Office Windhov, Amsterdam
Auftragsart:
Direktauftrag, 2009
Baukosten:
keine Angaben



Viel Raum für Mobilität: die Velohalle.



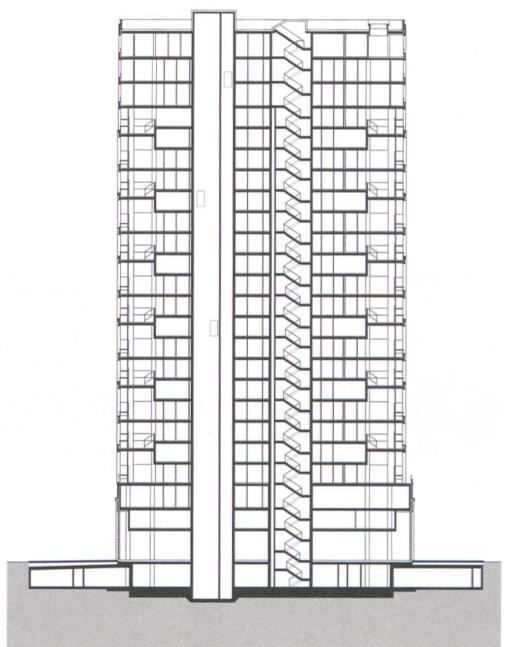
Das Wohnhochhaus Zölly am Rand des City-West-Areals in Zürich.
Rechts unten der Bahnhof Hardbrücke mit dem Prime Tower.



6. Obergeschoß
mit hohem Bereich.

7. Obergeschoß

8. Obergeschoß mit
abgesenktem Bereich.



Längsschnitt

BERGER
swissFineLine®

Die rahmenlose Verglasung.

**Transparenz in
ihrer schönsten Form**

swissFineLine ermöglicht fliessende Grenzen
zwischen innen und aussen und erzeugt
Lebensraum voller Licht, Luft und Atmosphäre.

Berger swissFineLine, 3550 Langnau

Tel. +41 (0)34 409 50 50 www.swissfineline.ch